

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 39.

Mittwoch, den 13. Mai.

1867.

Sachsen.

Bischofswerda, 13. Mai. Heute früh 5 Uhr gingen auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, von Dresden kommend, die aus Sandstein gefertigten Theile des von dem Offizierscorps der königlich sächsischen Armee den auf den böhmischen Schlachtfeldern gefallenen Kriegerdenkmalen gewidmeten Denkmals hier vorbei, um dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt zu werden. Die Theile desselben waren auf 7 Lowrys verladen und zeigte die Größe und Stärke, daß das Monument als ein imposantes und großartiges sich noch der späteren Nachwelt zeigen wird. — Am 10. d. wurde in Rammenau der dortige Todtengräber, Armenhausbewohner und Schneider Johann Carl Schelzel, 44 Jahr alt, in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Er war ein dem Trunke stark ergebener, körperlich kranker Mann und hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Der Friede ist nunmehr gesichert. Frankreich verzichtet auf jeden Annexions-Anspruch und Preußen giebt gegen die europäische Zusicherung der Neutralisation von Luxemburg die Festung auf, die vorher geschleift wird. Der preussische Gesandte, Graf Bernstorff, hat erklärt, er müsse erst die Weisungen seiner Regierung einholen, ehe er den Zeitpunkt der Räumung zu bestimmen vermöge, habe aber zugleich hinzugefügt, „einige Wochen würden in jedem Falle genügen.“ Nach anderen Berichten hatte der preussische Gesandte die Versicherung gegeben, die Entfernung der preussischen Besatzung werde sofort nach erfolgtem Austausch der Ratificationen geschehen können. — Die Haltung der europäischen Mächte hat zur Nachgiebigkeit Frankreichs nicht wenig beigetragen. Die entschiedene Weigerung Oesterreichs, auf ein französisches Bündniß einzugehen, hat den Bestrebungen der Kriegspartei den ersten Stoß versetzt. Herr v. Beust wurde durch die ungarischen Minister unterstützt, deren Mehrzahl gegen jedes Bündniß mit Frankreich sich ausgesprochen hatte. Die Schwarzheer halten sich aber noch nicht für gänzlich geschlagen, und so sprengen sie in Paris das Gerücht aus, Preußen mache seine Annahme der Conferenz-Vorschläge von der Entwaffnung Frank-

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

reichs abhängig. Diese Behauptung entbehrt jeder Begründung.

Die erste Kammer hat am 11. Mai die geforderten Steuerzuschläge allenthalben in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer (siehe vor. Nr.) bewilligt. Die Vertagung des Landtages hat am selbigen Tage Nachmittags stattgefunden. Ob nun diese beiderseitigen Uebereinstimmungen, welche übrigens nicht ohne bedeutende Gegenstimmen hervortraten, so ganz gerechtfertigt und parteilos waren, mag dahin gestellt sein. Soviel nur ist gewiß, daß die Debatte über Erhöhung der Grundsteuer und Gewerbe- und Personalsteuer sehr heftig geführt und namentlich hervorgehoben wurde, daß es ungerechtfertigt erscheine, die Grundsteuer im geringeren Verhältniß zu steigern, wie die Gewerbesteuer. Es mag nun auch zugegeben werden, daß in manchen Gegenden, welche starke Truppen-Cantonnements und Durchmärsche erfahren haben, die Landwirthschaft viel gelitten hat. Doch im großen Ganzen ist es gerade sie, welche im vorigen Jahre von den Kriegs-Calamitäten am wenigsten berührt worden ist und wo ihr directer Schaden erwuchs, wird derselbe vom Staate ersetzt. Wer aber ersetzt den Schaden, den die Industrie erlitten hat. Nicht genug, daß sie auch jetzt noch unter der zweifelhaften politischen Lage ganz enorm leidet, sie soll auch noch zu den Lasten des Staates unverhältnißmäßig herangezogen werden, sie, die wahrlich die größte Schonung bedürfte. Hoffen wir, daß der nächste Landtag, oder die beantragte Steuer-Revision ein gleichmäßigeres Verhältniß in dieser Beziehung hervorbringen werde.

Die als Besatzung für die Festung Königstein bestimmte Compagnie des in Leipzig garnisontrenden preussischen Infanterie-Regiments Nr. 52 ist am 10. d. Vormittags 9 Uhr mit dem gewöhnlichen Zuge in der Stärke von 92 Mann auf der Dresdner Bahn nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen. Die Quartiermacher der Compagnie waren bereits am Tage zuvor nach dem Königstein vorausgegangen.

Aus Radeberg berichtet das „Echo“: Eine Geschichte, wie wir sie ähnlich, Gott sei Dank, nur selten zu berichten haben, wird uns dieser Tage von Großröhrsdorf her erzählt. In dem dortigen Erb-